

Buchbesprechung

Kriz J. Subjekt und Lebenswelt. Personzentrierte Systemtheorie für Psychotherapie, Beratung und Coaching. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 2017.

Prof. Dr. Jürgen Kriz, Emeritus für Psychotherapie und Klinische Psychologie an der Universität Osnabrück und Autor des inzwischen in 7. Auflage erschienenen Standardwerks *Grundkonzepte der Psychotherapie - eine Einführung* (Erstaufgabe 1985) ist Mitglied etlicher psychotherapeutischer Fachgesellschaften (u.a. Arbeitsgemeinschaft Humanistische Psychotherapie (AGHPT) und Deutsches Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)) und hat namhafte Preise wie den Viktor-Frankl-Preis (2004), den Ehrenpreis der Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung (2016) und den Preis der Dr. Margrit Egnér-Stiftung für besondere Leistungen auf dem Gebiet der anthropologischen und humanistischen Psychologie (2019) erhalten und ist im vergangenen Jahr für seine Verdienste um die humanistische Psychotherapie und sein Lebenswerk mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt worden.

Jürgen Kriz's Buch *Subjekt und Lebenswelt* (1) ist - wie schon andere festgestellt haben - ‚ein besonderes Buch‘, es ist ‚die Zusammenfassung eines Lebenswerks‘ (2), die Summe einer über 3 Jahrzehnte währenden Arbeit an der Personzentrierten Systemtheorie, getragen vom Anliegen, ‚dem Geschehen in Psychotherapie, Beratung und Coaching tiefer auf den Grund zu gehen und die komplex verwobenen Teilaspekte in ihrem Zusammenwirken besser zu verstehen‘ (1a). Wie aus den Titeln der 6 Kapitel (1 Einführung in Grundlagen der Personzentrierten Systemtheorie, 2 Leben als Zeichenprozess – die Perspektive der Biosemiotik, 3 Systemische Prinzipien, 4 Die vier zentralen Prozessebenen, 5 Die Welt des Bewusstseins und 6 Personzentrierte Systemtheorie im Kontext der Praxis) ersichtlich, werden psychologische, philosophische und systemtheoretische Aspekte der Personzentrierte Systemtheorie für Psychotherapie, Beratung und Coaching behandelt. Der didaktisch gut gegliederte und gut lesbare Text ist durch zahlreiche graphische Abbildungen sowie durch etliche Tabellen, Fallvignetten und grau unterlegte Zwischenresumées oder Zusammenfassungen aufgelockert. Das Buch schließt mit einem 235 Zitate umfassenden Literaturverzeichnis.

Als ich 2019 auf Jürgen Kriz' Buch *Subjekt und Lebenswelt* stieß, war ich begeistert und irritiert zugleich. Irritiert, weil zur gleichen Zeit, zu der ich – aufgrund der Streichung des kompakten, von mir bewunderten Einleitungskapitels von Thure von Uexküll in der 8. Aufl.

seines Standard-Lehrbuchs der Psychosomatischen Medizin – meinen *Offenen Brief an die Herausgeber des Buchs Uexküll Psychosomatische Medizin*, 8. Aufl., geschrieben hatte (3), ein Psychotherapeut und Klinischer Psychologe ein Werk vorlegte, das Jakob von Uexkülls Umweltlehre zur Grundlage hatte. Ich war begeistert, als ich nach dem einleitenden Kapitel 1 ‚Einführung in Grundlagen der Personzentrierten Systemtheorie‘ Kapitel 2 ‚Leben als Zeichenprozess – die Perspektive der Biosemiotik‘ las, in dem all das, was ich in der 8. Auflage des *Uexküll Psychosomatische Medizin* so schmerzhaft vermisst hatte, so ausführlich, didaktisch klug und stilistisch ausgefeilt dargelegt wurde, all das, was für therapeutische Professionen, seien es Psychologinnen / Psychologen, Psychotherapeutinnen / Psychotherapeuten oder Ärztinnen / Ärzte, essentiell sein muss: die zentrale Rolle des Subjekts, die vom Subjekt ausgehende Bedeutungserteilung an (materielle) Merkmalsträger seiner individuellen Umwelt, die Einheit von Subjekt und Umwelt und die für beratende Berufe (‚Beobachter‘) nur mit Hilfe unserer *Kulturwerkzeuge*, unserer Sprache und unseren Zeichen und Symbolen, erschließbare Einheit von Subjekt und Umwelt.

Kriz geht ausführlich auf Jakob von Uexkülls Umweltlehre ein, betont, dass die *Umwelt* eines Tieres bestimmt ist ‚durch die jeweilige *Merkwelt* – die Art wie das Lebewesen mit seinen spezifischen Rezeptoren des *Merkorgans* die Welt wahrnimmt – und die *Wirkwelt* – die Art und die Möglichkeiten, wie es mit seinen Effektoren des *Wirkorgans* in die Welt hineinwirkt‘ (1b). Die je nach Bedürfnis unterschiedlichen Bedeutungserteilungen an (materielle) Merkmalsträger bewirken *Tönungen* der Umwelt und unterschiedliche innere Zustände des Systems Organismus, sei es der eines Tieres oder eines Menschen, beeinflussen als *Stimmungen* die Wahrnehmung der Umwelt (1c). Jakob von Uexkülls Erkenntnis, dass mit zunehmender Komplexität des Nervensystems von Lebewesen auch deren Umwelten komplexer werden, findet ebenso Erwähnung wie Charles Sanders Peirce’s Grundprinzip der Semiotik, dass die Bedeutung von Zeichen in der Umwelt vom Kontext abhängt (1d). Anhand von Jakob von Uexkülls Abbildung zum *Funktionskreis* (aus dessen Buch *Theoretische Biologie* (4)) erörtert Kriz, wie der *neue Kreis*, der sich zwischen *Merkorgan* und *Wirkorgan* in der *Innenwelt* höherer Tiere und des Menschen ausbildet, sich zwischen Wahrnehmung und Handlung schiebt und das ermöglicht, was wir als *Denken* bezeichnen und was Freud als *Probehandeln* bezeichnet hat (1e). Mit dem Gehirn des Menschen hat sich der ‚Raum an Bedeutungszuweisungen des Organismus erheblich vergrößert‘ (1f), haben sich ‚zwischen die sensorischen und motorischen Systeme [...] immer umfangreichere und ausdifferenziertere ‚innere Verarbeitungssysteme‘‘ geschoben (1g), die die organismische Integration immer komplexer gemacht haben.

In Kapitel 3 ‚Systemische Prinzipien‘ wird die systemtheoretische Betrachtung ausführlicher erörtert und herausgestellt, dass es in der Systemtheorie ‚um *Prozesse* (nicht um ‚Dinge‘) von miteinander dynamisch vernetzten ‚Teilen‘ geht, dass die ‚Gesamtheit wechselseitig voneinander abhängiger Einflüsse [...] als ein *Feld* bezeichnet‘ wird (1h), dass die Vernetzung der Elemente des Systems durch *Rückkopplungen* erfolgt und dass Prozessmuster (wie z.B. erlernte Schemata) durch neue Ordnungs-Ordnungs-Übergänge dynamisch immer wieder neu an veränderte Bedingungen angepasst werden müssen. Über Heinz von Foersters *nichttriviale Maschinen* (5) hinaus wird ausführlich auf Hermann Hakens *Synergetik* (6,7) eingegangen und die Bedeutung der Begriffe *Attraktor* und *Gestalt* für systemtheoretische Betrachtungsweisen betont. (*Attraktor* ist in der Synergetik eine stabile Ordnung, auf die ein Prozess hinausläuft. Die Bedeutung des aus der Lasertechnologie stammenden *Synergetik* und die zunehmende Verwendung des Begriffs *Attraktor* auf psychische und soziale Prozesse hat Thure von Uexküll in seinen letzten Lebensjahren nicht mehr wahrgenommen und in seine systemtheoretischen Überlegungen integriert).

Ein weiteres Kernstück von Jürgen Kriz’s *Subjekt und Lebenswelt* ist Kapitel 4 ‚Die vier zentralen Prozessebenen‘: die organismische, körperliche Ebene, die psychische Ebene, die interpersonelle Ebene und kulturelle Ebene. Hier finden sich Parallelen zu G. Engels *bio-psycho-sozialem Modell*, auf das Kriz nicht eingeht. Auch wenn in der konkreten therapeutischen Beratung die psychische und interpersonelle Ebene im Vordergrund stehen, betont Kriz, dass die Vernetzungen psychisch-kognitiver Prozesse mit der interpersonellen Ebene stets mit der organismischen Ebene, mit Luc Ciompi’s *Affektlogik*, und mit der kulturellen Ebene verschränkt sind. Für die ‚gemeinsamen Erzeugungs- und /oder Abstimmungsprozesse von Bedeutung‘ biete sich – Kriz zufolge – der Begriff *Synlogisation* an, und das was dabei entstehe sei ein *gemeinsames Bedeutungsfeld* (1i). Die Ähnlichkeit bis Übereinstimmung mit dem Begriff *gemeinsame Wirklichkeit* bei Thure von Uexküll (8,9) und/oder dem Begriff des *common ground* in der Patient-zentrierten Medizin (10) ist evident. Jürgen Kriz betont, ‚dass alle Kommunikation durch das Nadelöhr persönlicher Sinndeutungen gehen muss‘ (1j) und ‚dass die Prozesse auf der psychischen und die auf der interpersonellen Ebene sowie deren gegenseitige Beeinflussungsdynamik in erheblichem Maße von den langfristigen und kurzfristigen Bedeutungsfeldern der Kultur stark beeinflusst werden.‘ (1k). Da sich affektive Gestimmtheiten und rational-logische Denkprozesse, besonders deren Veränderung, in unterschiedlichen Zeitfenstern abspielen, benötigen ‚kognitive ‚Einsichten‘ [...] Zeit, bevor sie für den ganzen Menschen – kognitiv und affektiv – ‚stimmig‘ werden können‘ (1l).

An anderer Stelle zeigt Kriz, dass die Unterscheidung zwischen *objektiver* Beschreibung (aus der 3.-Person-Perspektive) und *subjektivem* Erleben (der 1.-Person-Perspektive) wenig zum Verständnis menschlicher Realität beiträgt und beide Perspektiven stets miteinander verschränkt sind, da – um innere *Stimmungen* des Organismus selbst verstehen zu können – „der Mensch stets die *Kulturwerkzeuge* (insbesondere die sprachlichen Begrifflichkeiten) *auf sich selbst anwenden* müsse. Mit der Sprache werden automatisch auch die Metaphern, Schemata, Erklärungs- und Verstehensmuster und die Handlungskonzepte einer Kultur vermittelt, so dass die kulturelle Ebene stets eine Art Rahmung der psychischen und interpersonellen Prozesse darstellt. In Kapitel 5 ‚Die Welt des Bewusstseins‘ verweist Kriz u.a. auf den Personzentrierten Ansatz der humanistischen Psychologie von Carl Rogers sowie auf Martin Bubers Ich-Du-Thematik und Morenos Konzept der *Begegnung*. Bei einer Re-Lektüre von Jakob von Uexkülls Büchern ist mir aufgefallen, wie sehr Jakob von Uexkülls Umweltlehre auch in derzeitige 4-E-Konzepte des Geistigen (*extended mind, embodied cognition, embedded cognition* und *enactive mind*) hineinreicht (11) – ein Aspekt der in philosophischen Diskussionen des Bewusstseins und des Geistes und in der Phänomenologie (mit Ausnahme von E. Thompson (12)) bisher kaum wahrgenommen wurde.

Als mir Jürgen Kriz seine sehr ausführliche und wertschätzende Rezension meiner Essaysammlung *Konzepte und Modelle Integrierter Medizin. Zur Aktualität Thure von Uexkülls (1908 – 2004)* (13) schickte, habe ich eine Fußnote in seinem Buch *Subjekt und Lebenswelt* aufgegriffen: ‚Im Bereich der ärztlichen Heilkunst hat sich die Perspektive der Biosemiotik übrigens bereits besser etabliert als in der Psychotherapie oder Beratung. Führend im deutschen Sprachraum ist hier die ‚Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM), deren Ziel es ist, die unterrepräsentierte bio-psycho-soziale Dimension in die Spezialgebiete der Medizin zurückzubringen‘ (1m). Wir haben beide eine künftig stärkere gegenseitige Wahrnehmung von AIM und humanistischer Psychotherapie und Personzentrierter Systemtheorie angeregt. Seiner ausführlichen Besprechung meiner Essaysammlung zu Thure von Uexkülls Integrierter Medizin stelle ich daher hiermit meine Besprechung und meine Bedeutungserteilung seines Buches *Subjekt und Lebenswelt* zur Seite. Ich empfehle sein Buch allen AIM-Mitgliederinnen und Mitgliedern und allen an Integrierter Medizin interessierten Ärztinnen und Ärzten nachdrücklich und hoffe auf eine Vertiefung der gegenseitigen Wahrnehmung und Fortsetzung eines gemeinsamen Diskurses zwischen AIM und der Personzentrierten Systemtheorie.

Literatur

- 1 Kriz J. Subjekt und Lebenswelt. Personzentrierte Systemtheorie für Psychotherapie, Beratung und Coaching. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 2017.
1a) S.10 1b) S.35 1c) S.37 1d) S.38 + 39 1e) S.43 1f) S.51
1g) S.52 1h) S.73 1i) S.180 1j) S.182 1k) S. 183 1l) S.191
1m) S.63
- 2 von Schlippe A. Lebenswelt des Subjekts. Psychotherapeut 2017.
<https://doi.org/10.1007/s00278-017-0243-3>
- 3 Leiß O. Offener Brief an die Herausgeber der 8. Auflage des Lehrbuchs ‚Uexküll Psychosomatische Medizin‘. https://uexkuell-akademie.de/wp-content/uploads/2017/01/Offener-Brief-an-die-Herausgeber_24.1.17..pdf
- 4 von Uexküll J. Theoretische Biologie. Julius Springer, Berlin, 1928. Nachdruck: suhrkamp taschenbuch wissenschaft stw 20, Suhrkamp, Frankfurt, 1973.
- 5 von Foerster H. Entdecken oder Erfinden. Wie lässt sich das Verstehen verstehen? In: Einführung in den Konstruktivismus. Serie Piper 1165. München / Zürich: Piper Verlag, 3. Aufl. 1997:41 – 88.
- 6 Haken H. Synergetics. An Introduction. Berlin: Springer-Verlag; 1981.
- 7 Kriz J, Tschacher W. Synergetik als Ordner: Die strukturierende Wirkung der interdisziplinären Ideen Hermann Hakens. Lengerich: Pabst Science Publishers; 2017.
- 8 von Uexküll Th, Wesiak W. Theorie der Humanmedizin. München/Wien/Baltimore: Urban & Schwarzenberg; 3. Aufl. 1998.
- 9 von Uexküll Th, Wesiak W. Integrierte Medizin als Gesamtkonzept der Heilkunde: ein bio-psycho-soziales Modell. In: Adler R, Herrmann JM, Köhle K, Langewitz W, Schonecke OW, von Uexküll Th, Wesiak W (Hrsg.). Uexküll Psychosomatische Medizin. 6. Aufl., München: Urban & Fischer, 2003: 3-42.
- 10 Stewart M, Brown JB, Weston WW, McWhinney IR, McWilliam CL, Freeman TR. Patient-Centered Medicine. Transforming the Clinical Method. Oxon: Radcliff Medical Press Ltd; second edition 2003, reprinted 2006.
- 11 Fingerhut J, Hufendiek R, Wild M (Hrsg.) Philosophie der Verkörperung. Grundlagentexte zu einer aktuellen Debatte. Berlin: Suhrkamp Verlag; 2013, suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2060; 3. Aufl. 2021.
- 12 Thompson E. Mind in Life. Biology, Phenomenology, and the Sciences of Mind. Cambridge / London: The Belknap Press of Harvard University Press; 2007.
- 13 Kriz J. Rezension: O. Leiß. Konzepte und Modelle Integrierter Medizin – Zur Aktualität Thure von Uexkülls. Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung 3/21:23-25.
- 36 von Uexküll Th, Wesiak W. Integrierte Medizin als Gesamtkonzept der Heilkunde: ein bio-psycho-soziales Modell. In: Adler R, Herrmann JM, Köhle K, Langewitz W, Schonecke OW, von Uexküll Th, Wesiak W (Hrsg.). Uexküll Psychosomatische Medizin. 6. Aufl., München: Urban & Fischer, 2003: 3-42.